

Muttertagskonzert

**Ein Frühlingsstrauß
an Melodien**

**Samstag, 12. Mai 2018, 16:00 Uhr
Clemens-Hofbauer-Saal
Kulmgasse 35, 1170 Wien**



Gefördert von der Gemeinde Wien, MA 7



Programm

Franz Lehár	Ouverture zur Operette „Wiener Frauen“
Franz Lehár	Weibermarsch <i>Marsch aus der Operette „Die lustige Witwe“</i>
Carl Michael Ziehrer	Das liegt bei uns im Blut <i>Marsch, op. 374</i>
Franz Lehár	Dein ist mein ganzes Herz <i>Arie aus der Operette „Das Land des Lächelns“</i>
Johann Strauß Sohn	Rosen aus dem Süden <i>Walzer, op. 388</i>



Gert Last	Wir laden gern Euch ein <i>Marschfox</i>
Ludwig Gruber	Mei Muatterl war a Weanerln <i>Lied</i>
Johann Strauß Sohn	Blumenfest <i>Polka, op. 111</i>
Alfred Janderka	Träumereien <i>Walzer</i>
Ronald Binge	Elisabethserenade <i>Intermezzo</i>
Gerhard Winkler	Chianti Lied <i>Lied</i>

Michael Wagner, Tenor
Lothar Gintersdorfer, Moderation
Orchester Dornbach-Neuwaldegg
Csilla Papp, Dirigentin

ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

Liebes Publikum!

Wir begrüßen Sie herzlich zu unserem diesjährigen Frühjahrskonzert – einer liebgewonnenen Tradition folgend auch diesmal wieder am Vorabend des Muttertags. Und natürlich hat dieser spezielle Termin auch die Auswahl der heutigen Musikstücke beeinflusst.

So eröffnen wir das Programm mit der Ouvertüre **Wiener Frauen** von Franz Lehár, aus der gleichnamigen Operette. Die Uraufführung fand am 21. November 1902 im Theater an der Wien statt, mit Karl Meister, Alexander Girardi, Lina Abarbanell, Oskar Sachs und Betty Seidl in den Hauptrollen. Drei Jahre später schuf Lehár eine Neufassung dieses Werks unter dem Namen *Der Schlüssel zum Paradies* mit Erstaufführung am 20. Oktober 1906 im Neuen Operetten-Theater in Leipzig.



*Franz Lehár mit seiner Mutter
Christine im Jahr 1875*

Franz Lehár war der Sohn von Franz Lehár (senior), Kapellmeister im Infanterieregiment Nr. 50 der österreichisch-ungarischen Armee, und von Christine Neubrandt. Seine Mutter stammte von bereits magyarisierten mecklenburgischen Einwanderern ab, die in alten Taufbüchern aber noch „Neubrandenburger“ hießen. „Als die Mutter im Jahre 1869 heiratete, konnte sie sich in der deutschen Sprache, die ihre Eltern noch vollkommen beherrschten, kaum ausdrücken. Mein Vater dagegen sprach fast gar nicht ungarisch. Da in der Armee damals nur Deutsch gesprochen wurde, die ungarische Gesellschaft aber [...] deutschsprechende Elemente nicht gerne sah, entbehrte meine Mutter in den ersten Jahren fast völlig jedes gesellschaftlichen Verkehrs.“ Lehár wuchs daher mit der Sprache seiner Mutter auf, dem Ungarischen.

Franz Lehárs musikalische Begabung zeigte sich schon in frühen Jahren beim Klavierspiel. 1880 wurde sein Vater mit seinem Regiment nach Budapest versetzt, und Lehár besuchte dort das Piaristengymnasium. Um ihm eine bessere Kenntnis der deutschen Sprache zu vermitteln, kam er aber bald auf das Gymnasium in Mährisch Sternberg. Ab 1882 wurde Lehár Schüler des Prager Konservatoriums und studierte Violine bei Anton Bennewitz, Musiktheorie bei Josef Foerster und Komposition bei Antonín Dvořák. Als Dvořák 1887 zwei Kompositionen von Lehár gesehen hatte, meinte er: „Hängen Sie die Geige an den Nagel und komponieren Sie lieber.“ Auch Johannes Brahms „äußerte sich wohlwollend über mich und gab mir eine Empfehlungskarte an Professor Mandyczewski.“

Lehár begann seine musikalische Laufbahn als Orchestermusiker und wurde bald jüngster Militär-Kapellmeister der k.u.k. Armee. Seine Karriere führte ihn nach Pola, Triest, Budapest und nach Wien. Die Erfolge bei den Uraufführungen seiner Operetten *Wiener Frauen* und *Der Rastelbinder* ermöglichten es ihm, den Militärdienst aufzugeben und sich gänzlich dem Komponieren zu widmen. Mit dem Welterfolg der *Lustigen Witwe* (1905) setzte er sich an die Spitze der damaligen Operettenkompo-

ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

nisten. In den nächsten Jahren schlossen sich weitere Erfolgsstücke an: *Der Graf von Luxemburg*, *Zigeunerliebe* und *Eva*. Zu Lehárs Freundeskreis zählten Alexander Girardi und später seine Interpreten Richard Tauber, Jan Kiepura und Johannes Heesters.

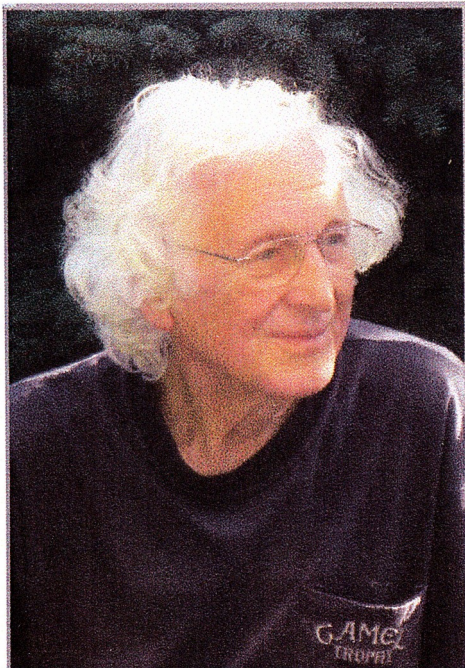
Auch unser zweites Stück, der **Weiber-Marsch**, ist eine Komposition von Franz Lehár, diesmal aus der Operette *Die lustige Witwe* (Premiere 30. Dezember 1905, Theater an der Wien). Das Libretto stammt von Victor Léon und Leo Stein nach Henri Meilhacs Lustspiel *L'attaché d'ambassade* aus dem Jahr 1861. *Die lustige Witwe* ist Lehárs erfolgreichste und bekannteste Operette. Zwischen 1905 und 1948, dem Todesjahr des Komponisten, wurde sie weltweit über 300.000 Mal aufgeführt und mehrfach verfilmt.

Weiter geht es mit der Polka Mazur, **Das liegt bei uns im Blut**, von Carl Michael Ziehrer. Carl Michael Ziehrer erlernte von seinem Vater das Handwerk des Hutmachers. Er spielte auch Klavier und verfasste bereits mit 19 Jahren erste Kompositionen. Der Verleger von Johann Strauss (Sohn), Carl Haslinger, protegierte den jungen Carl Michael Ziehrer, indem er ihm Lehrmeister für Dirigenten- und Komponistentätigkeit zur Verfügung stellte. Ziehrers wichtigster Lehrer war Johann Emanuel Hasel, der seinem Schüler auch zahlreiche Eigenkompositionen zur Verfügung stellte. 1865 wurde Ziehrer in die Blumensäle der Wiener Gartenbaugesellschaft engagiert, wo er als Ballregent fungierte und auch Neukompositionen zur Uraufführung brachte. Im November 1867 ernannte man Ziehrer zum Kapellmeister des Arbeiter-Bildungswerks. Nach Differenzen mit seinen Förderern und Gönnern in Wien zog Ziehrer nach Berlin, übernahm die Kapelle der Reichshallen und agierte als Variété-Dirigent. Dabei arbeitete er mit Marianne Edelmann aus Linz zusammen, die er am 1. September 1888 heiratete. 1885 erhielt Ziehrer den Posten als Kapellmeister des berühmten k.u.k. Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 und erlangte damit auch in Wien Anerkennung. Höhepunkt seiner Laufbahn war seine Ernennung zum vierten und letzten k.u.k. Hofballmusikdirektor im Jahr 1907. Carl Michael Ziehrer verlor während des Ersten Weltkrieges sein Vermögen und starb verarmt 1922.

Mit unserem vierten Stück, **Dein ist mein ganzes Herz**, kehren wir zu Franz Lehár zurück. Dieses Lied findet sich im 2. Akt der Operette *Das Land des Lächelns*, Uraufführung am 10. Oktober 1929 im Berliner Metropol-Theater. Teile des Liedes schrieb Lehár bereits 1923 für die Erstfassung dieser Operette, damals noch unter dem Namen *Die gelbe Jacke*, für die Person des chinesischen Prinzen Sou-Chong. Für die nun bekannte Fassung des Liedes schrieb Fritz Löhner-Beda einen neuen Text – statt *Duft strömt aus deinem Haar und deine Haut ist wie Parfüm...* heißt es nun *Dein ist mein ganzes Herz, wo du nicht bist, kann ich nicht sein....* Das Lied wurde dem Tenor Richard Tauber gewidmet, der es bei der Uraufführung sang. Richard Tauber sang das Lied oft als Zugabe und machte es auf diesem Weg berühmt.

Das letzte Werk vor der Pause ist der Walzer **Rosen aus dem Süden** von Johann Strauss. Dieser Konzertwalzer enthält Motive der heute weitgehend vergessenen Operette *Das Spitzentuch der Königin*. Der Walzer wurde am 7. November 1880 im Wiener Musikverein von Eduard Strauß uraufgeführt und ist dem ersten italienischen König, Umberto (Humpert), gewidmet und. Kaiser Franz Josef übersandte das Werk in einer Prachtausgabe „an seinen lieben Vetter in Rom“, in der er unter Anspielung auf dessen innenpolitische Schwierigkeiten vermerkte: „...und ich rat Dir, lieber Humpert, ärgere dich nicht wegen so an Klumpert“.

ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG



Gert Last

Nach einer hoffentlich angenehmen und erholsamen Pause geht es schwungvoll weiter, mit dem Marschfox **Wir laden gern Euch ein** von Gert Last. Gert Last war über Jahrzehnte hinweg in unserem Orchester aktiv, zumeist an der zweiten Geige, aber auch am Kontrabass oder der Flöte. Zudem war er stellvertretender Kapellmeister. Darüber hinaus komponierte und arrangierte er viele Stücke für den Orchesterverein. Im Alter von 96 Jahren ist er am 7. Februar 2018 verstorben.

Am Vorabend des Muttertags darf ein ganz spezielles Lied nicht fehlen: **Mei Muatterl war a Weanerln** von Ludwig Gruber. Geboren 1874 in Ottakring erlernte er zunächst bei seinem Onkel das Klavierspiel. Später besuchte er ein Konservatorium, wo er Orgel, Klavier und Harmonielehre studierte. Zu seinen Lehrern zählten Robert Fuchs, Ferdinand Löwe und Franz Schalk. Nach verschiedenen Anstellungen als Kapellmeister, unter anderem im tschechischen Kurort Karlsbad, war Ludwig Gruber Mitbegründer einer Büh-

ne, die seine Stücke aufführte. Sein Werk umfasst Opern und Operetten, Chor- und Kirchenkompositionen, aber auch Männerchöre, Singspiele und Volkslieder. Vor allem aber ist Ludwig Gruber für seine Wienerlieder bekannt.

Weiter geht es mit der **Blumenfest-Polka**, op. 111, von Johann Strauß. Diese Polka entstand 1852 und gelangte am 18. Mai jenes Jahres „bei dem vom Allerhöchsten Hofe veranstalteten Blumenfeste im k.u.k. Glashaugarten zu Wien“ nahe der Hofburg zur Uraufführung. Die Festlichkeit hatte ursprünglich am 11. Mai stattfinden sollen, wobei der sich in Wien zu Gast weilende russische Zar als Ehrengast geladen war, doch musste das Fest wegen strömenden Regens verschoben werden – am 18. Mai war der Zar dann bereits abgereist, so dass er nicht in den Genuss der *Blumenfest-Polka* kam.

Es folgt der wunderschöne Walzer **Träumereien** von Alfred Janderka. Alfred Janderka war viele Jahre aktives Mitglied unseres Orchester, Archivar und hat viele Stücke für uns komponiert. Er starb im Oktober 2005.

Nun verlassen wir Wien und Österreich, ja sogar das europäische Festland, und machen einen Sprung über den Ärmelkanal, zu Ronald Binge und seiner **Elisabethserenade**. Ronald Binge (1910 – 1979) entstammte einer Arbeiterfamilie in den britischen Midlands und verlor bereits mit zehn Jahren seinen Vater. Er arbeitete als Kinopianist und Orchestermusiker in englischen Badeorten, später in Mantovanis erstem Orchester, dem Tipica. Für dieses Orchester, aber auch für die BBC verfasste er viele Kompositionen und auch Arrangements. Binge interessierte sich in hohem Maße für Kompositionstechnik und wurde als Erfinder der „Streicher-Kaskaden“ (cascading strings) bekannt, die zum Markenzeichen von Mantovanis Orchester wie auch der British Light Music im Allgemeinen werden sollten. Der große Durchbruch erfolgte 1951 mit dem Song *Charmaine*.

ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

Zu seinen bekanntesten Kompositionen zählen *Sailing By* (1963), *Miss Melanie*, *The Watermill*, *der Farewell-Walzer*, *Venetian Carnival*, *Red Sombrero*, *Bowler Hat*, *Madrugado* und sein Konzert für Es-Altsaxophon. Daneben schrieb Binge über 50 Filmmusiken, darunter 1953 auch die Musik für Compton Bennetts Thriller *Sekunden der Verzweiflung* mit Dirk Bogarde und Mai Zetterling, sowie 1954 die Musik für den Musikfilm *Zum Tanzen geboren* von Regisseur Val Guest. Bemerkenswert ist auch sein Klavierstück *vice versa*, dessen Noten ähnlich einem Palindrom vor- wie rückwärts gelesen gleich lauten.

Binge schrieb die *Elisabethserenade* als Instrumentalfassung für das Orchester Mantovani, ursprünglich unter dem einfachen Titel *Andante cantabile*. 1952, im Jahr des Beginns der Regentschaft von Königin Elisabeth II., wurde es unter dem endgültigen Titel *Elizabethan Serenade* wiederveröffentlicht, der die optimistische Grundstimmung dieser Zeit und die Hoffnung auf ein neues Elisabethanisches Zeitalter widerspiegeln soll.

Den Abschluss des offiziellen Programms bildet heute das **Chianti Lied** von Gerhard Winkler. Winkler wurde 1906 in Rixdorf am Stadtrand von Berlin (heute Bezirk Berlin-Neukölln) als Sohn des aus Schlesien stammenden Kunstschlossers Franz Winkler und dessen Frau Emma geboren. Mit zehn Jahren sang er zunächst im Chor der Neuköllner Christuskirche, danach im Königlichen Hof- und Domchor. Seine erste Komposition, das Lied *An meinen Buchfinken*, entstand bereits 1913. Er machte eine Lehre beim Musikverlag Robert Rühle und erhielt eine Ausbildung in Klavier, Violine sowie Komposition und Musiktheorie im Englerschen Konservatorium. Zunächst Ensemblepianist wurde Winkler ab 1936 als Salon-, Schlager- und Filmkomponist bekannt. Berühmtheit erlangte er durch das 1943 komponierte Lied *Capri-Fischer* (bekannt in der Version von Rudi Schuricke). Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete er als Operettenkomponist. Für seine Werke auf diesem Gebiet setzte sich vor allem der Dirigent Franz Marszalek im WDR Köln ein. Winklers Musik zu zahlreichen (v.a. Schwarzwald-)Heimatfilmen prägte die Wirtschaftswunderzeit, vor allem aber trugen seine teilweise noch vor Kriegsende entstandenen Schlager zur deutschen Italienbegeisterung bei. Mit über 1000 datierten und über 300 zumindest im Entwurf vorliegenden Werken war Winkler der wohl produktivste und auch einflussreichste Komponist in der Ära des klassischen deutschen Nachkriegsschlagers.

Über Jahrzehnte hinweg bestand eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ralph Maria Siegel, einem der erfolgreichsten Schlager-Texter und -Komponisten der dreißiger bis fünfziger Jahre. Wiederholt schrieb Siegel den Text, während Gerhard Winkler die Musik komponierte, so auch für das *Chianti-Lied* (1939).

Mit dieser Tarantella, einem aus Süditalien stammenden Volkstanz, verabschieden wir uns von Ihnen, unserem lieben Publikum, wünschen Ihnen einen wunderschönen Sommer und freuen uns schon auf das Wiedersehen bei unserem

Herbstkonzert am

20. Oktober 2018 um 16 Uhr

wieder hier im Clemens-Hofbauer-Saal.

ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

Die Zukunft des Orchestervereins Dornbach-Neuwaldegg



Als ich Anfang November 1986 von München nach Wien übersiedelte, war eines meiner ersten Ziele, musikalischen Anschluss zu finden. Nach mehr als 10 Jahren in verschiedenen Amateuorchestern in München würde mir ohne Musik etwas fehlen. Ich hatte Glück: Ein Kollege an der TU Wien, unser Flötist Robert Messaros, nahm mich gleich in der ersten Woche meiner Zeit in Wien mit zur Probe des Orchestervereins Dornbach-Neuwaldegg. Und seither fühle ich mich dem Orchesterverein eng verbunden, auch wenn ich beim ersten Konzert im Dezember 1986 noch nicht mitgespielt habe. Damals stand parallel dazu noch in München Bruckners Dritte Symphonie auf dem Programm, die ich keinesfalls versäumen wollte.

Der Orchesterverein Dornbach-Neuwaldegg ist etwas Besonderes. Er vertritt eine Musikrichtung, die man als Amateurmusiker nicht allzu häufig in dieser Intensität vorfindet. Gleichzeitig ist er ein alteingesessener und traditionsreicher Verein, in dem auch die Gemeinschaft der Musiker nicht zu kurz kommt.

Es war eine große Ehre für mich, als Herbert Hawlik mich fragte, ob ich die Obmannschaft übernehmen wolle. Ohne Zögern habe ich zugesagt: Eine solche Gemeinschaft, die sich aus Musikern und insbesondere auch dem treuen Publikum ergibt, ist nur ganz selten zu finden und muss in jedem Fall weiterhin bestehen bleiben.

Mein Ziel ist es, den Orchesterverein Dornbach-Neuwaldegg im Sinne von Herbert Hawlik und der Tradition weiterzuführen. Wie sich auch die Gesellschaft weiterentwickelt, wird es im Lauf der Zeit sicherlich einige kleinere Neuerungen geben. Ungeachtet dessen soll aber die Gemeinschaft von Orchester und Publikum weiterleben und zwei Mal im Jahr uns allen Freude bringen.

Dazu sind wir auf Sie, liebes Publikum, angewiesen, und als neuer Obmann hoffe ich, dass Sie uns weiterhin die Treue halten. Wenn Sie spezielle Wünsche an das Programm haben, lassen Sie es uns wissen. Mit Ihrer Unterstützung werden wir es schaffen, den Orchesterverein Dornbach-Neuwaldegg weiterhin eine wesentliche Rolle im Kulturleben von Hernals spielen zu lassen.

Gerd Nanz

ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

Michael Wagner

Michael Wagner, geboren in Wien, erhielt mit 13 Jahren den ersten Instrumentalunterricht auf der Klarinette und absolvierte eine 9-jährige Klarinettenausbildung an einer Musikschule der Stadt Wien, die er mit einer kommissionellen Prüfung abschloss. Mit 19 Jahren begann er eine klassische Gesangsausbildung, die er an einer Musikschule der Stadt Wien bei Mag Monique Muth-Mondon fortführte und dann bei KS Hilde Zadek, KS Wicus Slabbert, KS Margarita Lilova und schließlich Violetta Kowal weiterverfolgte. Als Gesangssolist bei der Gardemusik Wien konzertierte er unter Prof. Mag. Hans Schadenbauer im Goldenen Saal des Musikvereins, im Konzerthaus der Stadt Wien, bei Konzerten in ganz Österreich sowie bei einer Auslandsreise der Gardemusik in Tunesien. Unter Prof Gerhard Bollmann war er als Gesangssolist im Rahmen von



kirchenmusikalischen Aufführungen in der Ulrichskirche in Wien über viele Jahre hinweg zu hören. Im Rahmen der Opernwerkstatt Wien wirkte er als Gesangssolist bei szenischen Aufführungen von Verdi-Opern (*Attila*, *Ernani*, *Il Corsaro*) mit. Gemeinsam mit Brigitta Karwautz sang er die Eröffnung und die Mitternachtseinlage beim ersten Wiener Opernball in Kuala Lumpur unter der Anwesenheit des malaysischen Königspaares. Als Gesangssolist der k.u.k. Wiener Regimentskapelle - in Deutschmeisteruniform - unternahm er Konzertreisen nach Deutschland, wo er mit diesem Klangkörper Konzertprogramme mit Wiener Musik präsentierte und im Rahmen von militärischen Musikfestivals in Deutschland, Frankreich und Dänemark dem Publikum bekannte Tenor-Operettenliteratur zur Gehör brachte.

Ein Höhepunkt dieser Gesangsauftritte mit der k.u.k. Wiener Regimentskapelle war 2012 die Teilnahme am exklusiven „Spasskaya Tower Festival“ am Roten Platz in Moskau unter Anwesenheit von Präsident Wladimir Putin, das via Fernsehen in die gesamte russische Föderation übertragen wurde und mehr als 100 Millionen Zuschauer erreichte.

Michael Wagner konzertiert mit verschiedenen Ensembles, mit Blasorchester, Mandolinenorchester und symphonischem Blasorchester bis hin zu Schrammelmusik-Ensembles oder Klavierbegleitung. Er widmet sich vorrangig der Wiener Operette, ist aber auch in Musical- oder Wienerlied- und Lied-Programmen zu hören.

ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

Csilla Papp

Die in Ungarn geborene Musikerin, Instrumentalpädagogin und Ensemble-Leiterin begann 1977 ihr Musikstudium (Klavier und Querflöte) an der Staatlichen Musikschule Budapest.

In den 1980er Jahren war Csilla Papp in ihrer Heimatstadt Budapest als Flötistin in dem angesehenen *Konzert-Blasorchester der Zoll- und Finanzwache* (Leitung Kálmán Vaszlik) tätig.

1994 übersiedelte sie nach Wien, wurde Musikstudentin an der Universität für Musik und darstellende Kunst in den Fächern Querflöte (Prof. Walter Wretschitsch) sowie Ensembleleitung (Prof. Herwig Reiter) und konnte ihr Magister-Studium 2003 mit Auszeichnung abschließen.

In den Folgejahren erhielt sie in Budapest ihre Ausbildung zur Dirigentin bei Kálmán Vaszlik und intensivierte ihre Dirigenten-Studien durch Teilnahme an Internationalen Blasorchester-Dirigentenkursen, die unter der Leitung von Prof. Dr. László Marosi in Győr stattfanden.

Neben ihrer vielfältigen musikalischen Tätigkeit als Pädagogin an Staatlichen Musikschulen in Budapest und Sopron sowie als freiberufliche Musikerin absolvierte Csilla Papp auch ein Master-Studium an der Budapester Universität für Technologie und Wirtschaft, das sie 2011 mit einem Diplom für Schulmanagement abschloss.

Seit 2011 ist sie als Dirigentin, Orchestermusikerin und Instrumentalpädagogin in Österreich tätig.



Quellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Lehár
https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Franz_Lehár
https://de.wikipedia.org/wiki/Die_lustige_Witwe
https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Michael_Ziehrer
https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Land_des_Lächelns
<http://wjso.or.at/de-at/Home/Events/EventDetail?ConcertID=74&WerkID=365>
[https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Gruber_\(Komponist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Gruber_(Komponist))
<http://wjso.or.at/de-at/Home/Events/EventDetail?ConcertID=1345&WerkID=91>
https://de.wikipedia.org/wiki/Ronald_Binge
<https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabethserenade>
[https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Winkler_\(Komponist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Winkler_(Komponist))